

Der Prophet Jesaja

Kapitel 25

Jes 25,6f Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen. Er zerreißt auf diesem Berg die Hlle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke, die alle Völker bedeckt.

Die große Illusion, die unsere Zeit beherrscht, ist die Illusion, alles durchschauen und in unseren Dienst nehmen zu können. Die Technik leistet dieser Illusion immer wieder Vorschub.

Beim Propheten Jesaja nun ein ganz fremdes Bild: die Völker der Erde (d.h. wir alle) sind mit einer Decke verhüllt, die das richtige Sehen verhindert. Wir nehmen unsere Umgebung nicht wirklich wahr und sind am Aufblick zu Gott gehindert. Eine Decke ist nicht nur undurchsichtig, sie ist auch warm und gemütlich, wir können unter ihr nicht viel sehen, aber wir müssen auch nicht viel sehen, sie schtzt uns vor der Wirklichkeit, unter ihr können wir weiter meinen, es gäbe gar nicht mehr, als unser menschliches Forschen erkennen kann.

Das Ende der Welt wird im Zerreißen dieser Hlle bestehen - ein sehr brutales Bild. Es wird der Tag kommen, da Gott uns unsere Illusionen nimmt, da er uns zwingt, die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist. Was werden wir sehen? Die Verheißung Jesajas ist verlockend. Ein gedeckter Tisch, ein Festessen mit Wein und allen guten Speisen, die das Herz begehrt. Wir sind eingeladen zur Teilnahme am Fest, das der dreifaltige Gott von Ewigkeit her feiert.

25,8f Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns retten. Das ist der Herr, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

Zum Wesen eines Festes gehört es, sich selbst loszulassen und bereit zu sein, sich mit anderen zu freuen, man kann kein Fest feiern, wenn man sich selbst und seine Mitmenschen ablehnt. Am Ende der Welt werden wir hineingenommen werden in die liebende Bejahung des anderen, die das Wesen der Dreifaltigkeit ausmacht. Vor allem werden wir voll Freude zueinander sagen: "Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat". Der Glaube, der jetzt so oft unsicher und zweifelnd ist, wird dann offenbar werden als das einzig Sinnvolle in unserem Leben. Das Fest Gottes mit dem Menschen wird Freude sein, die keine Beimischung von Angst mehr kennt: "Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht."

Christiana Reemts